

NEWS

Prävention gegen invasive Muscheln

Einwässerungsverbot für den Greifensee

Wie die Baudirektion, das Amt für Landschaft und Natur und das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich am vergangenen Freitag in einer Medienmitteilung bekannt gaben, gilt ab sofort für den Greifensee, den Päfikersee und den Türlersee ein Einwässerungsverbot.

Heisst: Ab sofort dürfen keine immatrikulierten Boote mehr in diesen drei Seen einwassern. Schuld an dieser Sofortmassnahme ist die Quaggamuschel, die sich in den Schweizer Seen rasant ausbreitet, nicht einheimisch ist und einheimische Tierarten verdrängt sowie Wasserfassungen für Trinkwasser und Energienutzung verstopfen und Ufer- und Hafenanlagen überwuchern kann.

Die Sofortmassnahme soll ein weiteres Ausbreiten des ungebetenen Schalentiers, das im Zürichsee gefunden wurde, verhindern. Boote, die bereits im Greifensee sind, sind von der Massnahme nicht betroffen. Ab 2025 soll diese Sofortmassnahme abgelöst werden durch eine Regelung, wonach alle Besitzerinnen und Besitzer aller im Kanton Zürich immatrikulierter Boote aufgefordert werden, ein Heimgewässer zu deklarieren. Die Boote müssen dann bleiben, wo sie sind, und dürfen nicht mehr von einem Gewässer zum anderen wechseln. Als nächsten Schritt soll eine Schiffsmitmelde- und reinigungspflicht eingeführt werden. Besitzer von Stand-up-Paddeln, Kanus, Ruder- oder Schlauchbooten sind von der Sofortmassnahme nicht betroffen, sind jedoch aufgefordert, ihre Wassersportgeräte bei jedem Gewässerwechsel sorgfältig zu kontrollieren und zu reinigen.

Text: Dörte Welti



Quaggamuscheln im Genfersee.

Foto: zVg, Linda Haltiner, Eawag

In Sturm geraten: Expedition mit einem nachgebauten Wikingerboot

Tragisches Ende einer Mission im Dienst der Wissenschaft

Wie wir in der MP vom 5. Juli 2024 in unserer Frontstory berichteten, wollte der Maurmer Andy Fitze gemeinsam mit fünf weiteren Teilnehmern auf eine Expedition mit der «Naddoddur» gehen, dem Nachbau eines Wikingerboots (Foto). Das Boot geriet in einen Sturm, eine Frau kam dabei ums Leben.



Der Nachbau eines Wikingerboots.

Bild: Curdin Fitze

Die Segel- und Ruderreise sollte von Tvøroyri auf den Färöer-Inseln Ende August 2024 mehr als 400 nautische Meilen über das offene Meer nach Trondheim in Norwegen führen. Am 23. August 2024 postete die in Florida lebende Archäologin Karla Dana, Mitglied der Naddoddur-Crew, den letzten Blogbeitrag auf dem Blog der Website dieser Expedition, www.sail2north.earth. Die 29-Jährige gebürtige Mexikanerin beschreibt darin die Vorbereitungsstage, wie die Crew zu einer Einheit geworden sei und wie gut gelaunt sie alle dem Abenteuer, drei bis fünf Tage übers offene Meer zu segeln und zu rudern, entgegensehen.

Wie einigen Medien am Abend des 28. August 2024 zu entnehmen war, stach die Mann- und Frauschaft am Samstag, 24. August 2024, in See. Vier Tage und 409 nautische Meilen später geriet das 10 Meter lange Boot in einen schweren Sturm. Bei über 100 km/h Windgeschwindigkeit und fünf Meter hohen Wellen ist die «Naddoddur» nur 15 nautische Meilen vor ihrem Ziel gekentert, die Crew konnte noch einen Notruf absetzen.

Mehrere Schiffe sowie Helikopter eilten von der norwegischen Rettungszentrale alarmiert zu Hilfe. Fünf Besatzungsmitglieder konnten in guter Verfassung aus einem Floss geborgen werden, darunter auch Andy Fitze. Die 29-jährige Archäologin, eines der jüngsten Mitglieder des ehrwürdigen The Explorers Club, wurde jedoch laut dem norwegischen Radio NRK erst Stunden später von der Küstenwache unter dem gekenterten Boot tot geborgen.

Text: Dörte Welti